

J.

Jacobskraut. — *Herba Jacobaeae.* — Von *Senecio Jacobaea* L., einer besonders an Sümpfen und andern feuchten Orten wachsenden Pflanze, deren Blätter einen herben, bitteren, scharfen, und ekelhaften Geschmack haben. Eine Abkochung derselben soll sich besonders gegen Ruhr sehr hülfreich bewiesen haben, sie wird aber hier nur deshalb genannt, weil sie für Pferde und Rühn nachtheilige Eigenschaften besitzen soll, wenn sie auch von Schafen sehr gern, und ohne Nachtheil gefressen wird.

Jagdhund, s. Hund.

Jagdperde. Pferde, welche besonders in England zu den Hetz- oder Parforcejagden, und meistens auf Hasen und Füchse gebraucht werden. Man wählt sie besonders von Mittelgröße, sie müssen schnell, sicher und dauerhaft seyn, und hoch und weit setzen können.

Jalappe. — *Convolvulus Jalapa* L. — Eine perennirende Pflanze Mexico's. Die Wurzel derselben ist knollig, fest, entweder ganz oder in Scheiben zerschnitten, aus concentrischen Ringen zusammengesetzt, und von einem scharfen, ekelhaften Geschmacke. Ihre Bestandtheile sind Harz, Extractivstoff, Stärkmehl, und Eiweißstoff. Sie wirkt auf Schweine und Hunde stark purgirend, daher reicht man sie Schweinen, Hunden und Katzen als Purgirmittel bei Leibesverstopfung, gegen Würmer, hartnäckige Selbstucht, Wassersucht, und Hautkrankheiten. Die Gabe ist für Hunde und Katzen $\frac{1}{2}$ — 1 Drachme, für Schweine 4 — 6 Drachmen. Die Form ist die der Pille oder des Bissens, mit oder ohne Zusatz von Aloe, Rhabarber, Calomel u. s. w. Die Präparate der Wurzel sind: das Jalappenharz, — *Resina Jalapae* — die Seife, — *Sapo J.* — und die Tinctur, — *Tinctura J.* — werden aber bei Thieren seltner als das Pulver der Wurzel angewendet.

Japanische Erde. *Catechu.* — *Terra japonica.* — S. *Catechu.*

Jchor. Sauche. So wird der dünne, wässrige und scharfe Ausfluß aus Geschwüren oder Abscessen u. s. w. genannt.

Ichthyocolla, s. Hausenblase.

Ieterus, s. Selbstucht, Galliger Zustand.

Igelhuf. Eine Abart des Ringelhufes, dessen Ringe ungleich, rauh, und höckerig sind. Die

Haare des Saumes sind aufgebörsten, und aufgerichtet, wie die Stacheln eines Igels. Gewöhnlich ist er die Folge einer Anschwellung des Saumes durch Fußwasser.

Impfung. — *Inoculatio.* — Eine sehr einfache Operation, welche bezweckt, irgend einen zur Impfung bestimmten Stoff der Haut eines Thieres einzuverleiben. Das dazu gebräuchliche Instrument ist entweder eine gewöhnliche Lanzette, oder eine 2 Zoll lange, und mit einem feinen hölzernen Hefte versehene, und lanzettförmig zugespitzte Impfnadel. Mit dieser wird an einer solchen Stelle des Körpers, an welcher das Thier sich nicht kränken, scheuern oder belecken kann, die Oberhaut so eingestochen, daß keine Blutung erfolgt, die Nadel dann ein wenig aufgehoben und zurückgezogen, dann in den Impfstoff getaucht, und dieser in die Wunde unter die Oberhaut gebracht. S. Schafpocken, Kuhpocken.

Infection, s. Ansteckung.

Inflammation, s. Entzündung.

Influenza. Vom lateinischen *Influentia*, d. h. der Einfluß; eigentlich jede epidemische Krankheit, die von allgemeinen Einflüssen der Witterung herrührt. Wie in der Menschen-, so in der Thierheilkunde bezeichnet man damit jedoch im engeren Sinne ein durch Ergriffenseyn des Nervensystems sich charakterisirendes epizootisches Catarrhalefieber, welches mit größerer Heftigkeit als das gewöhnliche Catarrhalefieber eintritt, mehrere Thiere zu gleicher Zeit befällt, und von einem besondern Zustande der Atmosphäre abhängt. Es herrscht im Frühlinge mehr als zu andern Jahreszeiten, und wird besonders nach gelinden Wintern beobachtet. Die Zufälle der Influenza sind heftiger Husten, träges und mattes Aussehen, verlorene Freßlust und beschleunigter Puls. S. *Catarrh.*

Infusum, s. Aufguß.

Ingwer. Die getrockneten Knollen und Wurzeln der gemeinen Ingwerpflanze, — *Amomum Zingiber* — welche in Ostindien, auf Java, Malabar u. s. w., jetzt auch in Westindien an feuchten Orten wächst. In Folge der Behandlung und Trocknung unterscheidet man gemeinen, schwarzen oder braunen, und weißen oder geschabten Ingwer. Sowol dieser als jener hat einen camphorartigen Geruch, und einen gewürzhaften, brennend feurigen Geschmack. Er scheint für Thiere eines der nützlichsten aromatis-